

# Passion für edle Tropfen

Von der Arzthelferin zur Vinissima: Ulrike Schäfer aus Hungen ist gefragte Wein-Expertin

Hungen (ti). Eigentlich verlief ihr Leben jahrelang wie das vieler anderer. Sie wuchs auf, ging zur Schule, machte eine Ausbildung zur Arzthelferin, heiratete, gründete eine Familie und zog in ihrem Eigenheim in der Hungener Limesstraße die Kinder groß. Dass ein Gewürztraminer, den sie 1992 während eines Aufenthaltes im Breisgau probierte, ihr Leben völlig verändern würde, das hätte sich Ulrike Schäfer damals nicht träumen lassen. Heute ist sie eine gefragte Wein-Expertin, verkostet vier mal jährlich edle Tropfen für das Genussmagazin Selection, konzipiert und leitet Seminare und Exkursionen zum Thema Wein und ist Mitglied bei Vinissima.

Nach zehnjähriger Erziehungspause stieg die gebürtige Schäferstädterin 1991 wieder in ihren Beruf ein, suchte aber einen gedanklichen Ausgleich. Das Gläschen Wein, das sie im Breisgau ein Jahr später probieren durfte, bewegte sie dazu, sich ein Standardwerk zum Thema zu kaufen, das über die verschiedenen Rebsorten, Anbauggebiete und vieles mehr informierte. Doch damit nicht genug. Sie kaufte immer mehr Fachliteratur, sog die Informationen auf wie ein Schwamm und eignete sich so ein enormes Wissen an. »Ich habe alles gelesen, was die deutsche Schrift hergibt«, erinnert sich Ulrike Schäfer.

Doch das Lesen allein reichte ihr nicht, wann immer es passte, fuhr sie mit ihrem Mann in Weinanbauggebiete und kostete die unterschiedlichsten Rebensäfte. Denn »nur wenn man selbst probiert, lernt man etwas«, weiß Schäfer. Frankreich, Österreich, Südtirol, Ungarn und natürlich der Rheingau standen fortan auf ihrer Reiseliste. Egal ob Wochenende oder Jahresurlaub: »Wir fahren dorthin, wo es Wein gibt. Die Nordsee war da nicht mehr drin.«

Fast 50 Jahre alt, hängte sie 2007 ihren Beruf als Arzthelferin an den Nagel. »Ich hatte keine Lust mehr. Es hat so wenig Spaß gemacht.« Ganz im Gegensatz zu ihrem Hobby, das für sie in 15 Jahren immer wichtiger geworden war. Und wie der Zufall manchmal spielt, kam sie kurz darauf bei einer Wein-



Der Wein veränderte ihr Leben: Ulrike Schäfer aus Hungen. (Foto: ti)

## » Vinissima

»Vinissima Frauen und Wein e.V.« wurde 1991 von sieben Weinfrauen am südbadischen Kaiserstuhl gegründet, um Frauen in der Weinbranche stärker zu repräsentieren. Heute zählt der Verein über 400 Mitglieder. Das bundesweite Netzwerk fördert den Austausch und die Weiterbildung seiner Mitglieder durch zahlreiche Aktivitäten.

probe in Hungen mit einem Fachwissen ins Gespräch, der sie für das Genussmagazin Selection anwarb. Doch die zweifache Mutter hatte Hemmungen, vier mal wurde sie eingeladen, bis sie im Januar 2010 ihre erste Verkostung zusagte. »Ich hatte kalte Füße und Hände, dachte, ich schmecke nicht.« Heute macht sie das vier Mal und kann sich ein Leben ohne dies nicht mehr vorstellen.

Seit 2013 Vinissima

Aber Ulrike Schäfer verkostet nicht nur Wein, sie bietet Seminare und Exkursionen an den Kreisvolkshochschulen Gielinghausen und Vogelsberg an, hat außerdem immer wieder Anfragen, beispielsweise von Landjugendvereinen, wo sie ihr Wissen um Wein und passende Essen weitergibt, ganz abgesehen von ihrer Arbeit als Vinissima – Mitglied im Netzwerk von Frauen, die sich für Wein verschrieben haben. Damit geht sie einmal dazugehören würde, nicht. Aber Schäfers Meinung ist mittlerweile so gefragt, dass sie um ihre Mitarbeit und nach einjähriger Antragslaufzeit »man muss erst beweisen, dass man was kann« – 2013 bei Vinissima aufgenommen wurde. Am vergangenen Wochenende organisierte sie eine Exkursion ins Schwarzwald, brachte die Vinissimastädter dem Motto »Alles Käse oder was?« eine kulinarische und kulturelle Besichtigung in Hungen und der Umgebung näher.

Im heimischen Land der Biertrinker stoßen ihre Bemühungen um edle Tropfen häufig auf Unverständnis, sieht sich nicht selten mit »unqualifizierenden Kommentaren« konfrontiert. Doch ihr Engagement um den Wein kennt keine Grenzen. Kein Wunder, zählt mittlerweile die aus dem Fernsehen bekannte Sommeliere Christina Fischer zu ihren Bekannten. Schäfer: »Ich bin in ein spannendes Leben angekommen.«

## »Langsdorfer Loch« rührt vom Bauxit-Abbau her

Lich (us). Eine kreisrunde, etwa knietiefe Erdabsenkung am Waldrand von Langsdorf hat in den vergangenen Tagen für allerlei Spekulationen gesorgt. Wie berichtet, hatte »Lorenzo«, der Trüffelhund von Günter Zeidler, die Erdspalte beim Morgenspaziergang entdeckt. Weil sie zu weiteren unterirdischen Hohlräumen führte, wurde u.a. von Schutzstollen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges gemunkelt. Alteingesessene Langsdorfer wie der frühere Ortsvorsteher Günter Block brachten aber auch Bergbau ins Spiel. Und liegen damit wohl richtig. Wie das Landesamt für Denkmalpflege nun auf Anfrage der Allgemeinen mitteilt, ist die Höhle wohl eine Relikt des Bauxit-Abbaus in Langsdorf. Die Archäologen haben die Meldung registriert, denn auch die Überreste des Bergbaus gelten als Bodendenkmal. Im Übrigen sieht das Landesamt keine Veranlassung, weiter tätig zu werden.

## Arbeitseinsatz

## Keine Wildschäden

Jagdgenossenschaft Laubach-Villingen zog Bilanz

Laubach (gjo). Keine größeren Wildschäden, dafür aber nach wie vor Probleme mit frei laufenden Hunden. Bei der Jahreshauptversammlung der Angliederungs-Jagdgenossenschaft Laubach-Villingen zog Jagdvorsteher Wilfried Friedrich Jahresbilanz. Neben den anwesenden Mitgliedern war auch der Vorsitzende des Ortsbauernverbandes, Gerhard Wentzel, anwesend.

Wie in den vergangenen Jahren, so der Jagdvorsteher habe es in dieser kleinen Jagdgenossenschaft keine besonderen Vorkommnisse gegeben. Der im vergangenen Jahr beschlossene Wegebau im Biberloh wurde umgesetzt. David Wentzel habe hier eine hervorragende Arbeit geleistet. Vermutlich durch Holzrückarbeiten kam es offenbar wieder zu Schäden, die Wentzel ausbessern musste. Sollte sich dies allerdings wiederholen, so Friedrich, werde die Jagdgenossenschaft keine weitere Instandsetzung vornehmen.

Über größere Wildschäden sei ihm nichts

ge. Laut Satzung prüfte der Schlichter die Belege. Da nichts zu beanstanden erfolgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Der Jagdertrag wird aufgrund der geringen Summe immer angespart. In diesem Jahr kann wieder eine Auszahlung erfolgen. Der Antrag des Vorstandes auf Auszahlung von 20 Euro pro Hektar, gab es keine Gegenmeinungen. Es wurde darauf hingewiesen, dass selbst bei den teils kleinen Beträgen die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden und die Auszahlung nur an Selbstholer oder Pächter möglichst ist.

## Problemfall Angler

Wilfried Lind sprach das Problem der Angler an der Horloff an. Ein Fuhrer, der recht zum Bachufer sei zu gewöhnen, das Befahren der Wiesen nicht erlaubten. Die Bestanden sei auch die teils no